Von den Aktiven für die Aktiven : aktive Miliz

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **171 (2005)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aktive Miliz

Der engagierte Aktive will für andere Aktive in der Sache einen Mehrwert schaffen. Der Nutzen nachstehender Beiträge besteht in diesem Sinne darin, dass sie uns beispielhaft erfolgreiche Ideen und verwertbare Erfahrungen, die unsere Armee weiterbringen können, vor Augen führen. Im ersten Artikel über Verbandsausbildung im Bereich der Führungsunterstützung ist die schon länger geforderte Möglichkeit, waffengattungsübergreifend auch wieder die Stufe Bataillon bis Kompanie in Übungen zu schulen, vorbildlich beschrieben. Der zweite Beitrag überzeugt in der Argumentation für die Wichtigkeit der zielgerichteten Öffentlichkeitsarbeit am Beispiel eines Panzerbataillons im Fortbildungsdienst der Truppe. Einer überzeugenden Kommunikation kommt in Zeiten laufender Veränderungen in Armee und Gesellschaft eine Schlüsselrolle zu. Das Gespräch zu suchen ist immer mit gewissen Anstrengungen verbunden und fordert darum neben Initiative auch immer wieder das Vorbild von Führungskräften aller Stufen. Diese Lerneffekte sind auch ausserhalb der Armee nutzbringend umzusetzen. Dem dritten Bericht liegt ein grosses Bedürfnis «Aktiver» nach gelebten Führungserfahrungen aus aktuellen militärischen Einsätzen zu Grunde. Diese Lehren können durch die ebenfalls wichtige Verarbeitung schriftlicher Zeugnisse schwerlich in ähnlicher Eindrücklichkeit vermittelt werden.

Andreas Cantoni

Verbindung um jeden Preis am Beispiel des Einsatzes «Interarmes»

«Totgesagte leben bekanntlich länger». In der A 61 wurde der Führungsverbund anlässlich einer waffengattungsübergreifenden Übung geschult. Leider wurde während der A 95 diesem Umstand keine Beachtung geschenkt. Seit Einführung der Armee XXI wird im Rahmen der VBA 1 (letzte Ausbildungsphase der RS) drei Mal jährlich ein Verbandseinsatz im Bereich der Führungsunterstützung (FU) durchgeführt. Dabei wird im heutigen Kommunikationszeitalter der Einsatz immer moderner werdender Kommunikationsmittel auf allen Stufen (Land Task Force-Bataillon) trainiert. Dabei ist entscheidend, dass wir die Verbindungen überprüfen und mögliche Friktionspunkte für Einsätze feststellen können.

Matthias Sartorius*

Zu diesem Zweck wurde im Kdo VBA Tm 61 (Lehrverband Uem/FU 1) der Einsatz «INTERARMES» geplant und im vergangenen Juni zum ersten Mal durchgespielt. Bis jetzt haben zwei Inf Stabskp (VBA Inf 12, ER inf 3), eine Pz und Aufkl Stabskp (VBA Pz 23), der Lehrverband Führungsunterstützung Luftwaffe 34 (Festnetz) und ein FU Bat Ausb (VBA Tm 61) teilgenommen.

Uem/FU-Ebenen

Die Uem-Ebene fest ist ein permanent durch die LW betriebenes Festnetz, das während des Ei «INTERARMES» durch ein Det des LVb FULW 34 betrieben wurde. Die Ristl Kp des FU Bat hat die Knotenebene und die RAP (Radio Access Point = Funkintegration) der Uem-Ebene mobil erstellt, betrieben und unterhalten. Das HQ der LTF und die Eist Tm wurden durch die Ristl Stabskp des FU Bat geführt. Die Tm Kp war auf Stufe FU-Ebene mit dem Kdo Fk (SE-430) und den Kl Vm mobil verantwortlich, dass die unterstellten Verbände untereinander und zur vorgesetzten Kdo-Stelle Verbindung hatten.

Themen des Einsatzes

– Überprüfung Ausbildung Stand Stufe Bataillon und Kompanie;
– Planung und Durchführung von Verschiebungen, Bezug Bereitschaftsraum und Einsatzraum;
– Schulung Zusammenarbeit zwischen teilnehmenden Verbänden;
– Bezug und Betrieb von Führungseinrichtungen;
– Aufbau und Betrieb von Kommunikationssystemen in möglichen Einsatzräumen einer LTF Stufe Brigade;
– Netzplanung IMFS für ausgewählte Schlüsselstandorte.

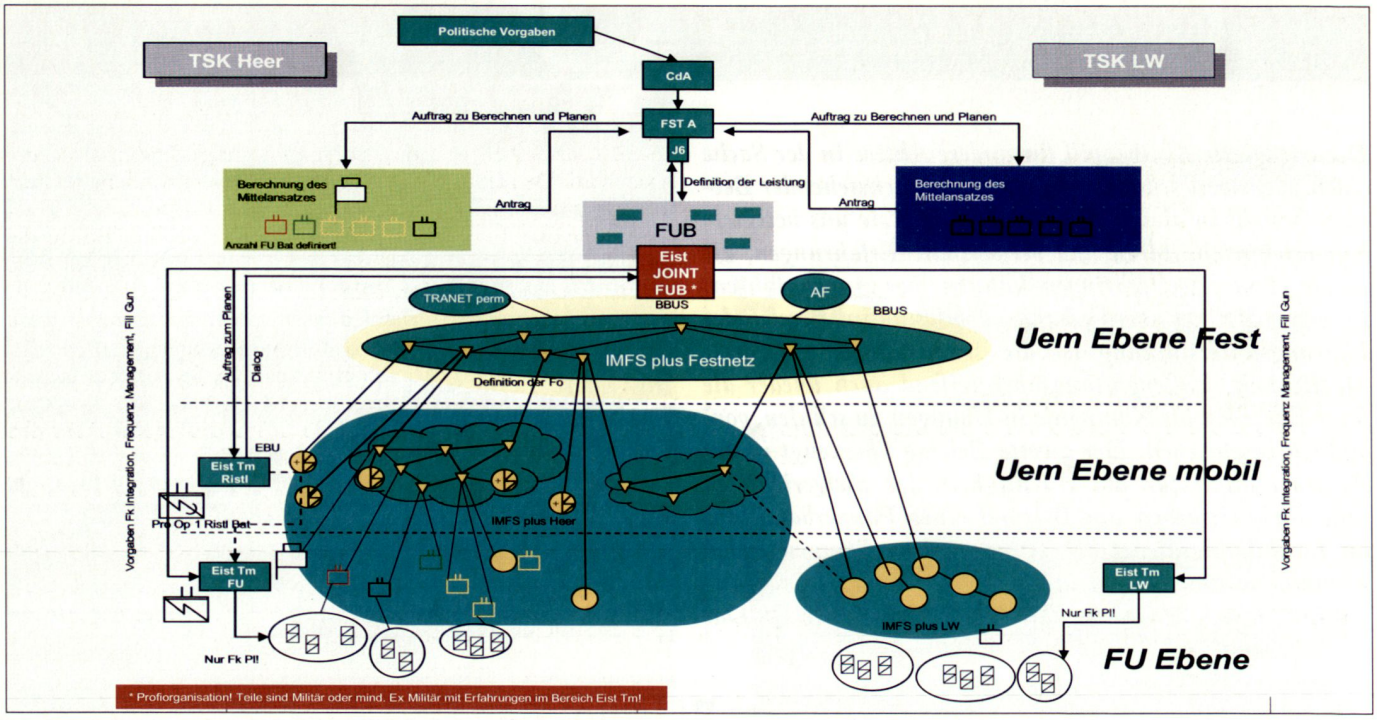


RAP-Mast.



Richtstrahlstation R-905.

*Sartorius Matthias, Oberstlt i Gst, Kdo VBA Tm 61, C Ausb Fhr/Ustü VBA 2/C TLG, Kaserne, 4410 Liestal.



Ziele Zusammenarbeit

– Gefecht der verbundenen Waffen Uem/FU schulen;
– Zusammenarbeit S6 – Zfhr/Eist;
– Zusammenarbeit Stufe Stabskp;
– Integration des richtstrahlunterstellten Zuges;
– Integration Uem-Mittel-unterstellten Truppenkörper über Fk-Integration.

Einsatzanlage

Als Rahmen für diesen Einsatz wurde von einer Bedrohung im Raum Ostschweiz ausgegangen. Dabei wurde unsere LTF zu einer Verteidigungsoperation aufgeboten.

Die gegnerischen Kräfte wurden dabei stark abgenützt. Beide Länder hatten in der CH bereits Luftaufklärung betrieben.

Die aufgebotenen Verbände der LTF-Brigade 600 wurden vor vier Wochen mobilisiert. Die Mob konnte ohne grosse Friktionen vollzogen werden, und die Einsatzplanung war abgeschlossen. Für alle Verbände und Einheiten der LTF-Brigade 600 galt die Normalbedrohung.

Grobablauf

29.3.05: Das FU Bat und die Stabskp der LTF bezogen Kp-weise einen Bereitschaftsraum in der Nähe des Einsatzraumes. Am Abend befahlen die Kp Kdt ihre Züge für den Einsatz. Gleichzeitig wurden die richtstrahlunterstellten Züge der Telematik Kp in die der LTF-unterstellten Bat integriert. Zusätzlich wurde die Einsatzstelle Telematik des FU Bat eingerichtet.

30.3.05: Die Kp verschoben in den Einsatzraum, die Telematiknetze wurden erstellt und der KP der LTF 600 bezogen. Gleichzeitig wurden die KP rückwärtig und die Mob KP bezogen und eingerichtet.

31.3.05: Die Netze wurden betrieben, und der Stab des FU Bat erhielt den Planungsauftrag, das HQ der LTF zu verschieben. Gleichzeitig wurde das Führungsgrundgebiet 2 der LTF durch ein intensives Nachrichtenspiel beübt.

1.4.05: Frühmorgens wurde der Abbaubefehl erteilt, die Netze abgebaut und die Kp zu ihren Sammelplätzen verschoben.

Auswertung

Der Einsatzleiter und Chef Regie, Oberstlt i Gst Sartorius (Kdo VBA Tm 61) koordinierte und leitete den Einsatz. Sein Einsatzleitungsstab setzte sich aus Berufsoffizieren und -unteroffizieren sowie einigen Zeitmilitärs der teilnehmenden Schulen zusammen. Um die Koordination bestmöglich zu gewährleisten, fanden vor, während und nach dem Einsatz regelmässig Rapporte statt. Die Einsatzbesprechung war so aufgebaut, dass alle teilnehmenden Kommandanten kurz schilderten, wie sie den Einsatz erlebt hatten und was ihre Lehren und Konsequenzen daraus sind.

Erkenntnisse/Konsequenzen

Die beteiligten Verbände haben ihre Aufgaben im Grossen und Ganzen bisher gut gemeistert. Kleinere Probleme konnten sofort vor Ort geregelt werden. Feststellbar

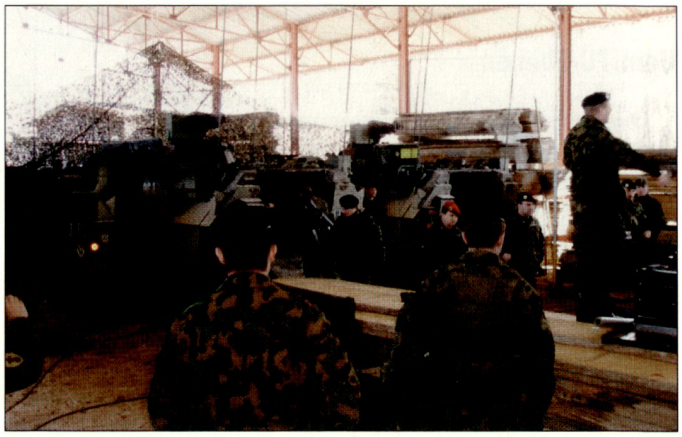
Teilnehmende Schulen

VBA Tm 61
HQ/Ristl Stabskp: Büroautomation KP Grosser Verband, Eist, Kdo Fk (SE-430), Fhr Fk (SE-235), KP Vermittler;
Ristl Kp: Knotenebene, RAP;
Tm Kp: Ristl unstel Z mit Kdo Fk, Kl Vermittler mobil.

Cdmt ER inf 3
Inf Stabskp mit Uem Z, Führungsstaffel Z, Mob KP Z, Sich Z, Aufkl Det

VBA Pz 23
Pz Stabskp mit Kdo Z, Mob KP Z, Fhr St Z, Uem Z
Mech Aufkl Kp mit Kdo Z, 3 Aufkl Z, Panzerjäger Z

LVb FULW 34, Kdo GWA 95
FULW Gerätemechaniker BBUS



Wagenburg.



Richtstrahlstation R-905.
Fotos: Matthias Sartorius

ist, dass der technische Bereich der Übermittlung immer komplexer wird. Deshalb ist es unumgänglich, dass das Berufspersonal anlässlich solcher Einsätze wertvolle Erfahrungen für ihre zukünftige Tätigkeit als militärische Krisenmanager sammeln kann. Die Zusammenarbeit des Berufspersonals der verschiedenen Waffengattungen ist somit von grösster Bedeutung. Deshalb werden auch innerhalb des Ei spezielle Sequenzen zur Aus- und Weiterbildung genutzt. Speziell erwähnenswert ist hier aus dem letzten Einsatz der Block «Kdt/Fhr St», wo wiederum wichtige Erkenntnisse gewonnen und angewendet werden konnten.

Zukunft: Neu werden bei dem Einsatz die Artillerie und die Luftwaffe teilnehmen. Bereits in der U «INTERARMES II/05», welche diesen Sommer stattfinden wird, sollten Bilder von Drohnen «live» im KP der LTF zu sehen sein. Diese werden direkt an die Artillerie weitergeleitet. Weitere Truppen und Lehrverbände sind über den Einsatz informiert und werden hoffentlich auch bald daran teilnehmen. ■

Pz Gren Bat 20 im FDT 2005: Avanti! Marsch! Schluss?

Das Pz Gren Bat 20 wurde am 1. Januar 2004 aus der Taufe gehoben: Ein schlagkräftiger Verband, der in diesem Wiederholungskurs vom 18. April bis am 6. Mai 2005 zum ersten Mal die Möglichkeit hatte, den Kampf der verbundenen Waffen intensiv zu trainieren. Im ersten FDT 2004 waren die Kompanien u.a. auf Grund von subsidiären Bewachungsaufträgen und Umschulungskursen auf die neuen Schützenpanzer dezentral organisiert.

Hanspeter Aellig, Peter Dietrich *

Einen wichtigen Stellenwert im FDT 2005 nahm der Umschulungskurs II auf den neuen Kampfschützenpanzer 2000 ein, welcher von einem Instruktorenteam des Lehrverbandes Panzer professionell und effizient durchgeführt wurde. Dieses Fahrzeug gehört zum modernsten und besten Material auf dem Markt und ist damit dem Leo 2 der unabdingbare und ideale Partner. Das Waffensystem ist komplex, und der FDT hat aufgezeigt, dass eine jährliche Schulung des Wehrmannes nötig ist, um dessen Routine im Umgang mit seiner Hauptwaffe sicherzustellen.

Trainingsvoraussetzungen der Spitzenklasse

Drei Panzergrenadierkompanien und eine Leopard-Kompanie sowie die Panzerminenwerferkompanie konnten dieses Jahr – unterstützt durch eine starke Logistikkompanie und die Stabskompanie – zudem unter Beweis stellen, dass sie das Zusammenspiel ihrer modernen Kampfmittel beherrschen. Auf dem Waffenplatz von Bure wurden verschiedenste Einsätze gefahren. Dabei zeichnete sich das moderne Material aus, welches nötig ist, um die komplexen Aufgaben eines mechanisierten Verbandes zu lösen. In der Schweiz könnte der mechanisierte Kampf auch in stark überbauten Gebieten stattfinden. Aus diesem Grunde wurde entschieden, ein Ausbildungskonzept für den Einsatz der mechanisierten Truppen für überbaute Gebiete zu erarbeiten. Dieses Konzept konnte nun in der Ortskampfanlage Nalé – einem Dorf mit über 30 Häusern, Strassen, Kreuzungen und allen Einrichtungen heutiger Ortschaften – mit sämtlichen Kampfmitteln angewendet werden. Auf Grund der elektronischen Schiesssimulationsausrüstung, mit welcher der einzelne Wehrmann am Körper, seine Panzerfaust sowie sämtliche Kampf- und Schützenpanzer ausgerüstet sind, kann der Kampf im überbauten Gelände realistisch und in Echtzeit trainiert werden.

Bataillon im Schaufenster

Ein moderner Verband ist für den Wehrmann motivierend und interessiert selbstverständlich zahlreiche Kreise: Während des Kurses konnten verschiedenste Besucher Einblick in den guten Ausbildungsstand und die Leistungsbereitschaft der Panzergrenadiere und Panzersoldaten nehmen. Vom stellvertretenden Chef der Armee, über den französischen Viersternegeneral Thomann, dem Chef der französischen Bodentruppen, bis hin zu zivilen Ansprechpartnerinnen: Der Besuch der Militärdirektorin des Kantons Baselland, Frau Sabine Pegoraro, hat verdeutlicht, wie wichtig diese Kontakte sind und dass die Armee zu den zivilen und politischen Ansprechpartnern immer wieder den Kontakt zu suchen hat. Eine sehr positive Erfahrung, wohl für beide Seiten.

Milizsoldaten und ihre Angehörigen

Diese Kontakte nach aussen wurden mit dem Angehörigentag quasi gekrönt: Über tausend Besucher konnten am ersten Sonnentag des FDT in Bure begrüsst werden.



Auf dem Kampfschützenpanzer 2000 Frau Regierungsrätin Sabine Pegoraro, Militärdirektorin des Kantons Baselland, sowie ihre Delegation bei Oberstlt i Gst Hanspeter Aellig, Kdt Pz Gren Bat 20 (Zweiter von rechts).
Foto: Sdt Philipp Durst

* Hanspeter Aellig, Oberstlt i Gst, Kdt Pz Gren Bat 20. Peter Dietrich, Hptm, PIO Pz Gren Bat 20.



Ortskampfanlage Nalé eingenommen! Die Pz Gren Log Kp 20 liefert in der Gefechtspause Betriebsstoff für die Kampfpanzer.
Foto: Lt Christian Lanz

In einer Bataillonsübung mit sämtlichen Mitteln wie Aufklärungsfahrzeugen, Kampfschützenpanzern, Kampfpanzern Leopard, Minenwerferpanzern, Entpannungspanzer, Radpanzern Piranha und den Gefechtsgrenadieren konnten die Angehörigen den Verband gesamthaft im Einsatz begutachten. Danach wurden im Nahkampfdorf kompanieweise die zahlreichen Metiers praktisch und theoretisch dargestellt bis hin zum gemütlichen Festbetrieb mit den Angehörigen – die Milizarmee wie sie leibt und lebt.

Pz Gren Bat 20 – mit seinen Kernkompetenzen bereit für den Hauptauftrag

An prominenter Stelle hat der Zürcher Militärdirektor, Regierungsrat Ruedi Jeker, vor kurzem betont, dass der dritte Auftrag der Armee, die «subsidiären Einsätze zur Bewältigung existenzieller Gefahren im Innern» nicht dazu führen dürfe, dass der Kernauftrag «Raumsicherung und Verteidigung» darob vergessen gehe. Zudem werde das Verständnis und die Bereitschaft für Botschaftsbewachungen, die kaum auf existenziellen Gefahren gründen dürften, bei der Miliztruppe zunehmend strapaziert. Ein Umstand, der auf Dauer für eine Milizarmee tödlich sei.

Wir teilen diese Ansicht nach den gemachten Erfahrungen im FDT 2005: Angesichts der komplexen Kernaufgaben des Pz Gren Bat 20, die regelmässiges Training voraussetzen, und angesichts der sehr motivierten Stabsoffiziere, Einheitskommandanten, Kader und AdAs können wir uns nur schwer vorstellen, dass das Pz Gren Bat 20 erneut Dienstleistungen mit Securitas-Funktionen übernehmen muss. Die vom Bundesrat am 11. Mai 2005 kommunizierte klarere Fokussierung und Aufteilung der verschiedenen Aufträge der Armee auf dazu jeweils geeignete Verbände begrüssen wir. Dass damit gewisse Gewichtsverschiebungen stattfinden werden, ist für gewisse Truppengattungen schmerzhaft, aber wohl unvermeidlich. ■

Die Deutsch-Französische Brigade

Die Speerspitze der Europäischen Verteidigung

Hoher Besuch in Liestal: Brigadegeneral Walter Spindler, Kommandeur der Deutsch-Französischen Brigade, hat am 21. April 2005 in der Kaserne Liestal einen brisanten Vortrag gehalten, dies auf Einladung der Offiziersgesellschaft beider Basel. Schwerpunkt der Rede «Die Deutsch-Französische Brigade, die Speerspitze der Europäischen Verteidigung» war der abgeschlossene Einsatz der Brigade in Kabul, Afghanistan. Brigadegeneral Spindler war selbst während sechs Monaten Kommandeur der Multinationalen Brigade Kabul.

Peter Malama, Sanson Rabi *

Vom 27. Juli 2004 bis zum 27. Januar 2005 führte die Deutsch-Französische Brigade die Multinationale Brigade Kabul (KMNB) im Rahmen der International Security Assistance Force (ISAF) in Afghanistan. Die rund 1000 deutschen und französischen Soldaten aus den Standorten Müllheim, Donaueschingen, Immendingen und Stetten am Kalten Markt waren in der afghanischen Hauptstadt Kabul im Einsatz.

Dass die Deutsch-Französische Brigade ihre Mission erfolgreich erfüllt hat, zeigt sich in der deutlich verbesserten Sicherheitslage in der Region Kabul. Dort unterstützte die Brigade die afghanische Regierung bei der Aufrechterhaltung und Verbesserung der Sicherheit.

Die Soldaten der KMNB leisteten Aussergewöhnliches: Insgesamt 14044 Mal waren Einheiten des multinationalen Grossverbandes auf Patrouille unterwegs. Nebst Deutschland und Frankreich beteiligten sich noch 26 weitere Nationen. Über den rein militärischen Auftrag hinaus sahen die Soldaten und ihre Angehörigen auch eine persönliche Verpflichtung, den Menschen in Afghanistan zu helfen: Über 45000 Euro Spendengelder und mehrere Tonnen Hilfsgüter waren nach Kabul gebracht worden und kamen dort der Zukunft des Landes zugute, namentlich der Gesundheit und der Bildung von Kindern.

In der Deutsch-Französischen Brigade dienen 5000 Soldaten aus Deutschland und Frankreich. Tägliche Zusammenarbeit, gemeinsame Ausbildungen und Übungen sind Beispiele für Multinationalität bereits im Frieden. Die Deutsch-Französische Brigade wurde im Rahmen der deutsch-französischen Zusammenarbeit gegründet und 1989 in Dienst gestellt. Der Stab der Brigade ist seit 1993 in Müllheim stationiert. Die Unterstellung der Brigade unter das Kommando des Eurokorps erfolgte am 1. Oktober 1993. Die Brigade ist ausgebildet als schneller Eingreifverband und Kriseneinsatzelement des Eurokorps. Nach dem Einsatz in Afghanistan befindet sie sich in Vorbereitung auf die Bereitschaft als Teil der NATO Response Force (NRF) im 2. Halbjahr 2006 und als «Initial Entry Capable Force» zur Erfüllung von Aufgaben im Rahmen der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik.

Walter Spindler, Brigadegeneral, Kommandeur Deutsch-Französische Brigade
1993–1995: Kommandeur Panzergrenadierbataillon 72/173 in Hamburg-Harburg
1995–1996: G3 Operation EUROCORPS in Strassburg
1997–1998: Gruppenleiter Operation Heeresführungskommando in Koblenz
1999–2002: Referatsleiter im Planungsstab des Bundesministeriums der Verteidigung in Bonn/Berlin
seit 12. Sept. 2003: Kommandeur Deutsch-Französische Brigade in Müllheim
27.7.2004–27.1.2005: Kommandeur der ISAF Einsatzkräfte in Kabul/Afghanistan
Quelle: http://einsatz.bundeswehr.de ■

* Peter Malama, Oberstlt i Gst, Präsident OG beider Basel. Sanson Rabi, Oblt, Webmaster OG beider Basel.